

† Ego Gregorius S. Theodori diac. card. f.

† Ego Johannes SS. Cosme et Damiani diac. card. f.

Datum Laterani per manum Johannis S. Marie in Cosmidin diac. card. ecclesie Romane cancellarius VI id. Mai. inductione VIII incarnationis dominice anno M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>VII<sup>o</sup>, pontificatus vero domini Innocentii pape III anno decimo. Die Bleibulle hängt an.

4. 6 Frauenthaler Urkunden, welche ich mit anderen Urkunden und Urkundenauszügen des Klosters in den Publikationen des Historischen Vereins für das württ. Franken veröffentlichen werde.

5. Die Urkunde von 1215, wornach ein Caplan Luithard die Kapelle auf dem Altenberg bei Wimpfen mit Gütern zu Flein dotirt, welche er von Schwigger von Blankenstein erkaufte W. F. 9, 307. Lorent, Geschichte von Wimpfen S. 273.

6. Die Urkunde des Bischofs von Worms, der Juta v. Smideveld ermächtigt, Güter an das S. Andreasstift in Wimpfen abzutreten. Ohne Datum, aber wahrscheinlich in diese Zeit gehörig. W. F. 9, 309. Lorent l. c. 320.

7. Eine alte Aufzeichnung über die Gründung der Cella Hartmanni in Dursbrunn durch Hartmann von Lobdeburg, den Bruder Bischof Ottos von Würzburg, im Jahr 1202 und eine Urkunde Bischof Ottos von 1217 über diese Niederlassung, aus der um 1290 das Prämonstratenserinnenkloster Frauenhausen oder Bruderhartmannszell entstand.

Bächlingen.

Gustav Boffert.

### Neckar und Tauber im „Rhenus“ des Bernhard Moller.

Von Archivrath Dr. Alex. Kaufmann in Wertheim.

Bernhard Moller aus Münster in Westfalen, Canonicus zu Vrede und Beichtvater des münsterischen Bischofs Johannes von Hoya, ein humanistisch gebildeter, ja gelehrter Mann und nicht ohne Begabung für Poesie, veröffentlichte 1570 eine dichterische Beschreibung des Rheines von dessen Ursprung bis zu seinem Verschwinden in Holland<sup>1)</sup> — ein Werk, das in seiner Idee an die Mosella des Ausonius erinnert und feiner Zeit vorübergehend Beifall gefunden haben mag. Dauernden Erfolg hatte es nicht, und nur wenige moderne Literarhistoriker mögen überhaupt von der Existenz des Rhenus Kunde besitzen<sup>2)</sup>. Einforder war vor ungefähr zwanzig Jahren durch Prof. Dünzter in Köln auf Mollers Bedeutung für die Rheingegenden aufmerksam gemacht worden, fahndete aber lange auf ein Exemplar des höchst selten gewordenen Buches, bis er erst vor ganz Kurzem ein solches aus der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmstadt leihweise zur Benützung erhielt.

Daß unser Gedicht für Geographie und Topographie der Rheinlande, namentlich wo Selbstanschauung zu Grunde liegt, wie beim Mittel- und Niederrhein, von Bedeutung ist, läßt sich nicht in Abrede stellen; in Bezug auf rheinische Sagen, wegen deren hauptsächlich ich mir das Buch kommen ließ, fand ich mich enttäuscht. Ueberhaupt verschwindet häufig das Sachliche unter einem Wuß von klassischer Gelehrsamkeit, von mythologischen Exkursen, von Betrachtungen und Deklamationen, die, häufig in ihrer Art nicht übel und von den Zeitgenöffen vielleicht bewundert, uns Epigonen nur langweilen. So hören wir z. B. von Straßburg so gut wie nichts; dagegen nimmt der Dichter vom Münsterthurme Anlaß, alle hohen Gebäude des Alterthums in vielen Dichtchen vorzuführen. Andererseits erhebt er sich in einzelnen, offenbar auf Autopsie beruhenden Landschaftsbildern, wie in einer Schilderung der

<sup>1)</sup> Rhenus et eius descriptio elegans, a primis fontibus usque ad Oceanum Germanicum: vbi Vrbes, Castra et Pagi adiacentes, Item Flumina et riuuli in hunc influentes, et si quid prætereat memorabile occurrat plenissimè carmine Elegiaco depingitur. Autore Bernardo Mollero Monasteriensi. Coloniae, Apud Joannem Brinckmannum. Anno 1570. Kl. 8. pp. 320.

<sup>2)</sup> Auszüge aus ihm gibt Teschenmacher in den Annal. Cliviae etc. Ed. Dithmar, p. 130 bis 139. Freher (Orig. Pal.) und einige ältere Geschichtsforscher citiren den Rhenus. Vgl. Pick in seiner Monatschrift IV, 370. In derselben Monatschrift III, 464. 465 hat Wegeler wieder auf Moller aufmerksam gemacht und eine (Titel-) Ausgabe des Rhenus von 1596 besprochen.

vulkanischen Maare (Seen) der Eifel, zu einer gewissen dichterischen Höhe, zu Anschaulichkeit und Farbe; eine gelungenere Stelle dieser Art behandelt das berühmte Echo an der Lorelei, worauf Dütntzer schon vor Jahren aufmerksam gemacht hat<sup>1)</sup>.

Eine zweite Enttäuschung erfuhr der Einfelder in Bezug auf zwei Nebenflüsse, auf Neckar und Main. Die sie betreffenden Absätze beruhen offenbar auf Büchern und Karten; Neues von Bedeutung enthalten sie nicht, — warum also die Stellen über Neckar und Tauber hier mittheilen? Ich denke, wir fassen sie als einen Beitrag zur Neckar- und Tauber- Literatur, der wenigstens verdient, daß man Kenntnis von ihm nehme. Möge darum der Absatz über den Neckar den Reigen eröffnen:

p. 86.      *Nobilis adducit Manhemia Neccharin: Istri  
Neccharis ad gelidum nascitur vnda caput.  
Harcinio flumen saltu procedit vtrumque:  
Ister Necchareo grandius amne tumet.  
Fonte Nierofurdum propter gignente fluenta  
Ditia Rotuillae Neccharis arua fecat.  
Neccharis aduentu Cymbrorum<sup>2)</sup> moenia gaudent:  
Moenia Cymbrorum vertice montis agunt.  
Hoc equidem Cymbri tractu restare videntur,  
Sextia quos Mario cedere videt aqua.*

Es folgen nun 14 Distichen, welche Betrachtungen über die Geschicke der Cimberni enthalten; dann kommt der Dichter wieder auf den Neckar zurück:

p. 87.      *Neccharis amissa Cymbrorum voluitur arce  
Latius: illustri diffecat arua pede,  
Flumine Verstaenum<sup>3)</sup> Niero pulsatur et Horbis:  
Arua Rotumburgi Nierus amoena rigat.  
Non procul hinc acido distat Niderauia fonte  
Nobilis: est medico nobilis amne locus.*

p. 88.      *Cum ionitu terris prodit, feroore procellam  
Riuus agit: morbi iura restringit aquis.  
Vndis sulphur inest: chaleantum diffuit vndis:  
Nec modica ferri parte fluenta rigent.  
Dum facileis Amerae properat lacerare procellas,  
Moenia Tubingi Neccharis alta subit.  
Linquitur Artanum<sup>4)</sup>, senij quod tempora praebet:  
Arx ibi venatrix extitit apta feris.  
Hinc Stutgardis adeat: Eslingia visitur illinc:  
Vnda Nieri fedeis inter vtrasque meat.  
Inde LEG. ANT. STATIO petitur veneranda fluentis:  
Vrbs modò Canftadij nomine dicta venit.  
Neccharis accusfu Nagelti digerit vndas:  
Ensea Nagelti fluetibus vnda coit.*

<sup>1)</sup> Von der Nixe Lorelei weiß Moller natürlich nichts, da sie weder alt noch volkstümlich ist, sondern eine dichterische Schöpfung Brentano's und Heine's. Vgl. meine Mainsagen (Aschaffenburg, 1853.) S. XIV. XV d. Vorrede und meine Quellenangaben und Bemerkungen zu Karl Simrocks Rheinfagen etc. (Köln 1862) S. 85—92. Zu Forschungen über die Lorelei-Sage hatte mich Uhland angeregt, als er mir am 19. Aug. 1849 schrieb: „Wo findet man eine Aufzeichnung der Lurleisage, die noch wirklich aus der Vorstellung des Volkes stammt, nicht erst aus Reisebüchern und neueren Romanzen?“ Es hat sich keine solche Aufzeichnung gefunden.

<sup>2)</sup> Herrenzimmern OA. Rottweil, Heimat der Grafen v. Zimmern.

<sup>3)</sup> So auffallend es ist, daß Moller Oberndorf und Sulz übergeht und Verstaenum vor Horb setzt, so kann Verstaenum doch kaum etwas anderes sein als Börstingen OA. Horb, das als unterhalb Horb gelegen vor diesem stehen sollte.

<sup>4)</sup> Artanum wird wohl Nürtingen sein, dessen Schloß öfters Witwensitz war (senii tempora). Dachte sich der Dichter das Jagdschloß Einfeld in Nürtingen?

Quā duo mīcentur resonantī flumina Niero,  
 Basicānum<sup>1)</sup> fluctus inter vtrōsque sedet.  
 Inde salis fontem (sī non fallamur, Alissō<sup>2)</sup>)  
 Fertur, et Halprunum) Neccharis amne subit.  
 Falluntur, dicunt fontem quicunque salutis:  
 Magna licet fonti causa salutis adeſt.  
 Postea famoſo Corcerus (ſic!) gurgite fertur:  
 Neccharei tergum geſtit mire vadi.  
 Neccharis ad ripam Cornelia<sup>3)</sup> poſſidet aedeis:  
 Foemina<sup>4)</sup> quam grauiter nomine torfa vocat.  
 Fertur Jaxta procul pelago cumulatus aquarum:  
 Et varioſ ripa lambit vtraque lareis.

p. 89.

Praecipitem dextra ſubiens abſumit Iaxtam  
 Neccharis: abſumpto grandior amne tumet.  
 Quin etiam magni ſylua donatur Othonis  
 Amnibus: ad dextrum ſylua ſtat atra latus  
 Heidelberga venit Diuo miranda Platoni . . .

Das Weitere über Heidelberg berührt uns hier nicht. Erſt p. 100 kommt Moller wieder auf den Neckar:

Arduus vt grauido prouoluit agmine Nierus,  
 Ante Fladumburgi (ſic!) tecta ruentisabit.  
 Neccharis ad metam laffato voluitur amne:  
 Has igitur Rheni dextra capeſſit aquas.  
 Neccharis extremo Manhemia limite dextram  
 Poſſidet: oppidulum poſſidet illa vetus.

Die Tauber als Nebenfluß eines Nebenflusses wird natürlich kürzer behandelt. Es heißt von ihr pp. 119. 120:

Excipit (ſc. der Main) ad laeum Thuberae flumina largi.  
 Surgere Thuberam Suevia fonte videt.  
 Amne Rotumburgis, Crechlingia viſitatur amne:  
 Hoc etiam pollens amne Röttinga venit.  
 At prope Mergetum Gallacidos<sup>5)</sup> influit vndae  
 Copia Thuberae flumen: at itur eō.  
 Nam Thubera ſubit Laudanae moenia gentis;  
 Culmina Pudingi<sup>6)</sup> fluctibus inde rigat.  
 Inde fatigatis fertur Thubera procellis:  
 Cogitur ex Mogo cedere: Mogus adeſt.  
 Flumina Thuberae Vartenum cedere Mogo  
 Aſpexit: hic fluo nomen et vnda cadit.

Pudingum als Tauberort zwischen Lauda und Wertheim weiß ich nicht zu erklären. Dichtete vielleicht Moller auf Autorität einer Karte, welche Bettingen oder Böttigheim irriger Weise an die Tauber verlegt hatte? Hätte unser Dichter den Taubergrund aus eigener Anſchauung gekannt, so würde er Bischofsheim, Gamburg oder Bronnbach aufgeführt, würde wohl auch aus Wertheim kein Vartenum gemacht haben.

Alex. Kaufmann.

<sup>1)</sup> Befigheim.<sup>2)</sup> Elz bei Neckarelz, das dem Dichter offenbar ſüdlicher zu liegen scheint.<sup>3)</sup> Cornelia angeblicher Name der Römerſtation Wimpfen.<sup>4)</sup> Foemina torfa = Wibpin, die Weiberpein, vgl. W. F. 9, 90.<sup>5)</sup> Die Göllach, die aber näher bei Röttingen als bei Mergentheim in die Tauber mündet.<sup>6)</sup> Hat Moller auf ſeiner Karte Bauland falsch gelesen als Bauding? oder ist an Bettingen oder Böttigheim zu denken? Anm. 238, 2 bis 239, 6 G. Boffert.